



„100% Klimaschutz in Lüchow–Dannenberg“

Fachbericht „Suffizienz als handlungsleitendes
Prinzip im Masterplan 100% Klimaschutz“





„100% Klimaschutz in Lüchow-Dannenberg“

FACHBERICHT

IMPRESSUM

AUFTRAGGEBER



**Landkreis Lüchow-Dannenberg
Königsberger Str. 10
29439 Lüchow (Wendland)**

AUFTRAGNEHMER

forschen | beraten | kommunizieren



Kucharczak | Moser | Hoppenbrock

**KMH GbR /
Anja Humburg**

Bearbeiter

Lioba Kucharczak

Anja Humburg

Cord

Hoppenbrock

INHALTSVERZEICHNIS

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | EINFÜHRUNG | 4 |
| 2 | ZIELE, METHODEN UND VERLAUF | 7 |
| 3 | ÜBERBLICK ÜBER ERGEBNISSE DER TEILSTUDIE | 10 |
| 3.1 | Zukunftsvision / Klimaschutz 2030 und 2050 | 10 |
| 3.2 | Regionale Akteure im Landkreis Lüchow-Dannenberg | 13 |
| 3.3 | „Impulse“ der Vorreiter an Politik und Verwaltung (thesenhaft) | 15 |
| 3.4 | Best-Practice-Ansätze für die Verwaltung | 17 |
| 4 | KOMMUNIKATION FÜR „SUFFIZIENZ UND SUFFIZIENZPOLITIK“ | 20 |
| 4.1 | Ausgangslage | 20 |
| 4.2 | Handlungsbedarf | 21 |
| 4.3 | Zielgruppen und Selbstverständnis der Klimaschutzleitstelle | 22 |
| 4.4 | Botschaften | 23 |
| 4.5 | Überblick über mögliche Kampagnen | 24 |
| 5 | AUSBLICK | 25 |
| 6 | ÜBERBLICK ÜBER ERARBEITETE FORMATE / OUTPUTS / INTERNE DOKUMENTE | 27 |
| 7 | QUELLEN | 28 |
| 8 | ANHANG // MAßNAHMEN-STECKBRIEFE | 30 |

1 EINFÜHRUNG

Die vorliegende Zusammenfassung zum Thema „Suffizienz als handlungsleitendes Prinzip“ ist in die Erarbeitung des „Masterplan 100% Klimaschutz in Lüchow-Dannenberg“ eingebettet. Die Erfahrungen in den Masterplan-Kommunen der ersten Generation zeigen, dass umfassender Klimaschutz durch erneuerbare Energien und Energieeffizienz möglich ist, das Maximalziel von 95% THG-Reduktion gegenüber 1990 jedoch verfehlt wird. Diese beiden Strategien stehen grob für technischen Klimaschutz auf der Seite des Energiesystems. Die Suffizienzstrategie setzt hingegen auf der Ebene der Bedürfnisse und Verhaltensweisen an und zieht auch globale Energie- und Warenströme mit ein. Sie korrespondiert daher eher mit einer Verursacherbilanz und der Perspektive persönlicher Verantwortung.

„Der optimierte Einsatz von Energie bei technischen Anwendungen (Effizienzstrategie) hat in Deutschland bisher nicht zu einer signifikanten Reduktion des absoluten Energieverbrauchs geführt. Diese ist aber neben dem Einsatz erneuerbarer Energien (Konsistenzstrategie) zwingend notwendig, um die Ziele der Energiewende zu erreichen. Die Suffizienzstrategie als ‚kultureller Weg‘ zielt auf die Begrenzung und langfristige Reduktion des absoluten Energie- und Ressourcenverbrauchs ab.“ (Ifeu, 2017)

Ohne eine Veränderung der gesellschaftlichen Konsumgewohnheiten bzw. Lebensstile und Wertvorstellungen werden die gesetzten Klimaschutzziele also unerreichbar bleiben. Übertragen auf die individuelle Ebene bedeutet dies, dass jeder Bürger in Deutschland seinen CO₂-Fußabdruck auf 0,5 bis maximal 2,2 t reduzieren muss (gegenüber aktuell etwa 11 t pro Jahr). Suffizienz-Ansätze bieten dazu ein hohes, kostengünstiges und vor allem schnell verfügbares Potenzial (Stengel 2011), während Effizienzmaßnahmen sowie erneuerbare Energien i.d.R. deutlich zeit-, ressourcen- und kapitalintensiver sind. Die Umsetzung der Projekte oder Strategien zu Suffizienz erfordern jedoch ebenso wie z.B. erneuerbare Energien eine regionale Unterstützung und Politikfeldentwicklung.

Als Teilstrategie einer nachhaltigen Entwicklung ist Suffizienz seit Anbeginn in der Debatte verankert. Allerdings ist es bislang nicht gelungen, diesen Grundgedanken des „Genug“ zu einer treibenden Kraft in der politischen Auseinandersetzung und der Alltagspraxis zu machen. Suffizienz steht nach dem Konzept von Wolfgang Sachs für

- Entschleunigung als das rechte Maß für die Zeit,
- Entflechtung als das rechte Maß für den Raum (regional/global),
- Entrümpelung als Maßnahme, um das rechte Maß für den Besitz an Dingen zu finden und
- Entkommerzialisierung als Strategie, dem Leben außerhalb der Markt- und Warenwelt mehr Bedeutung zu geben.

Im Kern geht es um das Einhalten absoluter Grenzen für den Ressourcenverbrauch, um eine Verringerung des Konsums und der Geldausgabe. Der Begriff Suffizienz (aus dem Lateinischen *sufficere* = ausreichen, genügen) steht für „das richtige Maß“, bzw. „ein genügend an“.

Anstatt des vorherrschenden Überkonsums soll nur „die wirklich benötigte Menge von etwas“ konsumiert werden. Die Suffizienzstrategie basiert auf dem Grundgedanken, dass der weltweite Bedarf an Konsum und Dienstleistungen gesenkt wird, ohne dass dabei Verluste an Lebensqualität entstehen bzw. diese möglicherweise sogar erhöht wird. Eine Politik der Suffizienz kann mit Regelungen, Gesetzen oder Anreizen helfen, Suffizienz-Maßnahmen bzw. suffiziente Lebensstile zu ermöglichen. Statt Suffizienz negativ mit Verzicht oder Mäßigung zu assoziieren, kann Suffizienz als Freiheit betrachtet werden, nicht immer mehr konsumieren zu müssen. Dieses liberale Verständnis von Suffizienz sucht nach Ansätzen der Selbstwirksamkeit und der Selbstbestimmung und ermöglicht eine Vielfalt an Lebensentwürfen. Suffizienz ist keine reine Privatangelegenheit und Veränderungen des Lebensstils gelingen nur, wenn dafür grundlegende politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen geschaffen werden. Diese gibt es nicht nur auf EU-, Bundes- oder Landesebene, sondern besonders auch auf der kommunalen Ebene.

Suffizienzprinzipien sind heute schon in vielen Bereichen präsent. Sie setzen sich zunehmend im Mainstream durch und werden dadurch alte Statussymbole (Auto), Lebensentscheidungen (Eigenheim vs. Wohnprojekt) oder soziale Teilhabe stark verändern und zu einer ressourcenschonenden Wirtschaft beitragen.

Suffizienzmaßnahmen verändern auch die Art der Güterherstellung, des Warenaustauschs und der Wertschöpfungsketten. Bei der Share-Economy wird z.B. zunächst nicht das Produkt oder die Dienstleistung in Frage gestellt, sondern der Zusatznutzen durch „Besitz“. Hier liegen große Chancen für die Regionalentwicklung und klare Schnittstellen zu administrativen Fragestellungen. Während es bei den erneuerbaren Energien darum geht, die Wertschöpfungsstufen des Energiesystems zu regionalisieren, geht es bei der Suffizienz auch darum, die Wertschöpfungsstufen der Konsumgüter und des Handels zu re-regionalisieren. Es geht somit auch um harte Standortfaktoren für weiche Themen. Thesenhaft sollen einige Suffizienzprinzipien kurz genannt werden, die häufig in Mischformen vorkommen:

- Share-Economy (verringert die Anzahl der Güter, erhöht die Nutzungsdauer)
- gemeinschaftliche Nutzung / Gemeinschaftsökonomie
- Tauschökonomie (Share und Repair) / Upcycling / 2. Hand
- Regionalität / Saisonalität
- Selbstwirksamkeit / Work-Life-Balance / Reduktion von Erwerbsarbeit
- Solidarische-Ökonomie / Regionale Selbsterzeugung und -versorgung
- Subsistenzwirtschaft z.B. in Teilbereichen der Ernährung
- Minimalismus als Leitbild

Diese Elemente verändern das Wirtschaftssystem grundlegend und reichen vom Verhalten des Verbrauchers bis zur Organisation von Wertschöpfungsnetzen und Standortfaktoren. Beispiele für neue Anforderungen oder neue Standortfaktoren für suffiziente Handlungsweisen sind zum Beispiel:

- Zugang zu (sozialen) Informationen / Social Skills / social media
- Internetdienstleister – Plattformen / schnelles Internet
- Mobilität in der Region – auch bzgl. Gütertransport

- Bildung i.w.S. (z.B. non-formales und informelles Lernen, Bildungslandschaft für eine nachhaltige Entwicklung)
- freie Zeiteinteilung, z.T. Kinderbetreuungsmöglichkeiten

Der Begriff Suffizienz ist z.T. auch als Sammelbegriff für gesellschaftliche Brüche zu sehen, welche die „große Transformation“ zur klimaneutralen Gesellschaft mit sich bringen wird. Durchdacht stellt „Suffizienz als handlungsleitendes Prinzip“ viele traditionelle Zielsysteme der Wirtschaftspolitik, insbesondere das Wachstumsparadigma, in Frage. Ferner werden auch persönliche Präferenzen, Werte und Einstellungen hinterfragt. Daher ist die behutsame Kommunikation in diesem Themenfeld wichtig, da auch in kleinen Entscheidungen ein hohes Konfliktpotenzial entstehen kann.

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg kann in seinem eigenen Handeln, auch außerhalb des Klimaschutzmanagements, integrierten Klimaschutz mit Suffizienzansätzen entwickeln und ausüben. Die Wirkungsweise der Strategien und Maßnahmen ist es, Bürger*innen Suffizienz zu ermöglichen (enable) und beispielgebend zu wirken (exemplify), zu ermutigen (encourage) oder zu motivieren (engage) (Ifeu 2015).

Die Frage nach einer Suffizienzpolitik stellt gleichzeitig die Frage nach der systematischen Übertragung der Suffizienzbegriffe in formale Politikinstrumente und Ziele: 1. Was sind Suffizienz-Prinzipien? 2. Welche Kompetenzen und Voraussetzungen bzw. auch Produktionsfaktoren werden dafür gebraucht? 3. Wo bestehen Hemmnisse im öffentlichen Sektor? 4. Wo kann „Politik und Verwaltung“ ihren Ordnungsrahmen ausdehnen oder frei interpretieren und z.T. die Voraussetzungen verbessern? Im Masterplan-Landkreis Lüchow-Dannenberg existiert im Bereich Suffizienz ein Gunst-Milieu mit einer Vielzahl von suffizienten Ansätzen, die die Beantwortung dieser Fragen lohnenswert machen.

2 ZIELE, METHODEN UND VERLAUF

Es wird im Rahmen der Phase 1 des Masterplans nicht möglich sein, das sehr umfassende Themenfeld Suffizienz allumfänglich darzustellen. Der Fokus der

Arbeiten lag daher darauf, die zentralen Zielgruppen einzubinden und die Mechanismen des Masterplans (Maßnahmen, Szenarien, Beteiligung etc.) zu erfüllen. Die primäre Zielgruppe ist hierbei die Klimaschutzleitstelle des Landkreises, welche die Ansätze weitertragen und weiterentwickeln soll. Es wurden folgende Ziele für die 6-monatige Sondierungsstudie definiert.

1. Systematisieren, einordnen / Diskursfähigkeit der Akteure im Landkreis zum Thema aufbauen
2. Informieren und aktivieren von zentralen Zielgruppen in der Akteurslandschaft durch direkten Kontakt mit regionalen Akteuren und Suffizienz-Pionieren
3. Diskussionsgrundlage für die Entwicklung von Suffizienzpolitik / Vorbereitung eines Suffizienz-Leitbildes bzw. eines Leitbildprozesses / Strategie für die Klimaschutzleitstelle mitentwickeln
4. Praktische Maßnahmen entwickeln, z.B. für die Verwaltung, die Vorreiter oder den Transfer in den Mainstream.

Die Ergebnisse der Studie werden neben diesem Kurzbericht in unterschiedlichen Formaten dargelegt. In Kapitel 6 findet sich dazu eine Übersicht. Die Teilstudie ist in Arbeitspakete unterteilt, die unterschiedliche Zielgruppen, Maßnahmenbereiche und Masterplananforderungen adressieren, sich aber auch gegenseitig beeinflussen und bedingen.

Ein Schwerpunkt war stets die Arbeit vor Ort, in der Region, mit der Klimaschutzleitstelle, den Akteuren und Vorreitern. Die Analyse von Daten und Statistiken oder Literatur zum Thema tritt – in allen Bereichen der Studie – relativ zurück. Übergreifende methodische Schwerpunkte über alle Arbeitspakete sind Interviews vor Ort (Leitfrageninterviews mit Akteuren), Workshops und Abstimmungen mit dem Klimaschutzmanagement, Beteiligung und Information von Akteuren in direkten Formaten, Entwicklung von Maßnahmen als Extraktion aller Gespräche, Entwicklung von Elementen für ein Suffizienz-Szenario, die Abstimmung mit anderen Arbeitspaketen und Literaturlauswertungen.

Die Bestandsaufnahme der Aktivitäten und Akteure im Landkreis Lüchow-Dannenberg im Handlungsfeld Suffizienz zielt darauf ab, sowohl vorhandene Ansätze und Potenziale eines suffizienten Lebensstils als auch Schnittstellen zur und Unterstützungsbedarfe durch die Landkreisverwaltung zu identifizieren. Es wurden ca. 90 Akteure im Landkreis ermittelt und in eine Datenbank eingetragen. Um gute Beispiele in die Breite zu tragen, wurden Interviews mit regionalen Akteuren durchgeführt. Insgesamt wurden im November und Dezember 2016 12 Interviews geführt. Die Auswertung der Interviews erfolgte in Form von 11 „Projektsteckbriefen“. Das Arbeitspaket Good-Practice betrachtet das Übertragungspotenzial von Vorreitern auf weitere Gruppen in der Gesellschaft. Dazu wurden mehrere Beteiligungs-Workshops begleitet oder angeboten.

Kommunal- und verwaltungspolitische Instrumente bieten Hebel, um eine Suffizienzpolitik im Landkreis Lüchow-Dannenberg zu ermöglichen und die Verwaltung als Organisation in den Masterplan-Prozess einzubeziehen. Aufbauend auf diesen Ergebnissen wurden gemeinsam mit dem Masterplan-Management Ansätze für eine kommunale Suffizienz-Politik identifiziert und originäre Handlungsmöglichkeiten innerhalb der Verwaltung skizziert. Das Kernstück ist auch hier ein abgestuftes Verfahren zur Information, Aktivierung und Identifikation von Mitarbeitern und Entscheidern innerhalb des Landkreises. Innerhalb der Organisation ist ferner eine Differenzierung der unterschiedlichen Funktionen und Rollen von Mitarbeitern eine wichtige Arbeitshypothese für die Entwicklung von Maßnahmen und Projekten.

Es wurde ein umfassender Maßnahmenkatalog mit ca. 50 stichpunktartig gelisteten Maßnahmenvorschlägen erstellt, die zukünftig als Ideenfundus und Inspiration dienen sollen. Für die Erstellung eines spezifischen Masterplan-Szenarios für den Landkreis Lüchow-Dannenberg wurden Berechnungsgrundlagen durch Recherchen ermittelt und Aktivitäten von Suffizienz-Pionieren einbezogen, die in die quantitative Erstellung der Reduktionsansätze eingehen.

¹ Vgl. Kapitel 6- Überblick über die detaillierten Arbeitsergebnisse.

Das zentrale Ziel des „Kommunikationskonzeptes für die Klimaschutzleitstelle“ war die Ausarbeitung eines Kampagnenplans für die nächsten drei Jahre der Masterplanbearbeitung, die Identifikation der zu adressierenden Zielgruppen sowie der einzubindenden Medien und Partner. Die Ausarbeitung basiert auf der Grundlage des Kommunikationskonzeptes „Klimaschutzmanagement für Lüchow–Dannenberg“, das 2016 für die Klimaschutzleitstelle erarbeitet wurde.

3 ÜBERBLICK ÜBER ERGEBNISSE DER TEILSTUDIE

3.1 ZUKUNFTSVISION / KLIMASCHUTZ 2030 UND 2050

Die umfassende Umsetzung von Suffizienz als Strategie zur Erreichung der Klimaschutzziele betrifft alle Lebensbereiche und Handlungsebenen. Sie erfordert maßgebliche Veränderungen in der Art wie wir wohnen, uns fortbewegen, ernähren, konsumieren, bilden und arbeiten. Aber sie muss auch politisch unterstützt werden und über einen veränderten Handlungsrahmen neue Lebensstile ermöglichen. Dazu gilt es, befördernde Handlungsansätze von der Verwaltungsebene der Landkreise in die kommunalen Ebenen bis hin zu jedem einzelnen Bürger zu bringen.

Der Landkreis Lüchow–Dannenberg ist als Teilbereich der öffentlichen Hand auch in der Rolle eines Beschaffers öffentlicher Infrastruktur. Die Bedeutung der öffentlichen Hand als Marktteilnehmer ist immens und wurde in diversen Studien auch hinsichtlich der Treibhausgas–Wirkung untersucht (vgl. BMUB 2008). Die Schätzung der monetären Bedeutung in ganz Deutschland reichen je nach Abgrenzung von 260 bis 480 Mrd. Euro. Pro Einwohner werden in Kommunen bis zu 1.000 Euro Beschaffungsvolumen geschätzt. Im Rahmen der weiteren Arbeit der Klimaschutzinitiative wird empfohlen, das direkte Beschaffungsvolumen des Landkreises anhand des Produkthaushaltes zu beziffern. Bezogen auf die THG–Wirkung gehen ca. 4 % aller Emissionen direkt auf das Konto der Kommunen. Nach der Berechnungsmethode des BMUB in der persönlichen THG–Bilanz werden stets

0,73 t (von ca. 11,6 t im Bundesschnitt) als „Allgemeinheit“ bezeichnet, was man als Betrag der öffentlichen Einrichtungen abschätzen kann.

Eine Studie von BMUB listet die wichtigsten Teilbereiche auf, die die THG-Emissionsbereiche der Kommunen und öffentlichen Einrichtungen darstellen. Die wichtigsten Säulen sind Gebäude, Transportmittel, ÖPNV, Tiefbau sowie Ver- und Entsorgung. Ein solcher Wert kann dabei auch als erste Näherung für die Kommunen im Landkreis Lüchow-Dannenberg angewendet werden. Dabei kommen allerdings insbesondere Effizienz-Strategien zum Tragen. Die Isolierung von Suffizienz (z.B. Langlebigkeit, Begrenzung usw.) wurde noch nicht untersucht. Aufgrund der Studienlage kann im Teilsegment „THG-Emissionen der öffentlichen Hand“ von einem Minderungspotenzial von 30% ausgegangen werden. Als Startwert können die 0,73 t CO₂ je Einwohner angenommen werden. Die praktische Umsetzung für das Klimaschutzmanagement erfordert eine eigene Arbeitsgruppe innerhalb der Verwaltung und die Arbeit mit Echt-Daten.

Praktische Beschaffung im täglichen Handeln der Kommune benötigt als Informationsgrundlage weder einer territorialen Bilanzierung noch einer Verursacherbilanz, sondern das Hinzuziehen von Produktbilanzen nach einem Life-Circle-Assesment-Ansatz. Hier können verschiedene Label und Gütesiegel zum Einsatz kommen. Der Landkreis Lüchow-Dannenberg hat in seinem Produkthaushalt 2016 beispielsweise 700.000 Euro Sachkosten für Schulen budgetiert. Diese Kosten können klimaschutzwirksam eingesetzt werden, wenn auf entsprechende Produktbilanzen geachtet wird.

Auch das Verhalten jedes einzelnen Bürgers trägt maßgeblich zum Erreichen der Klimaschutzziele bei. In diesem Feld besteht noch ein erheblicher Forschungsbedarf und es liegen nur relativ wenige aussagekräftige Berechnungsgrundlagen, wie z.B. Product Carbon Footprints, vor. Eine Übersicht auslösbarer Suffizienz-Potenziale auf der Grundlage der aktuellen Studienlage gibt die nachfolgende Tabelle. Dabei wurden nur solche Potenziale berücksichtigt, die vom Verbraucher selbst direkt ausgelöst werden können bzw. durch regionale Suffizienz-Pioniere unterstützt werden. Auf

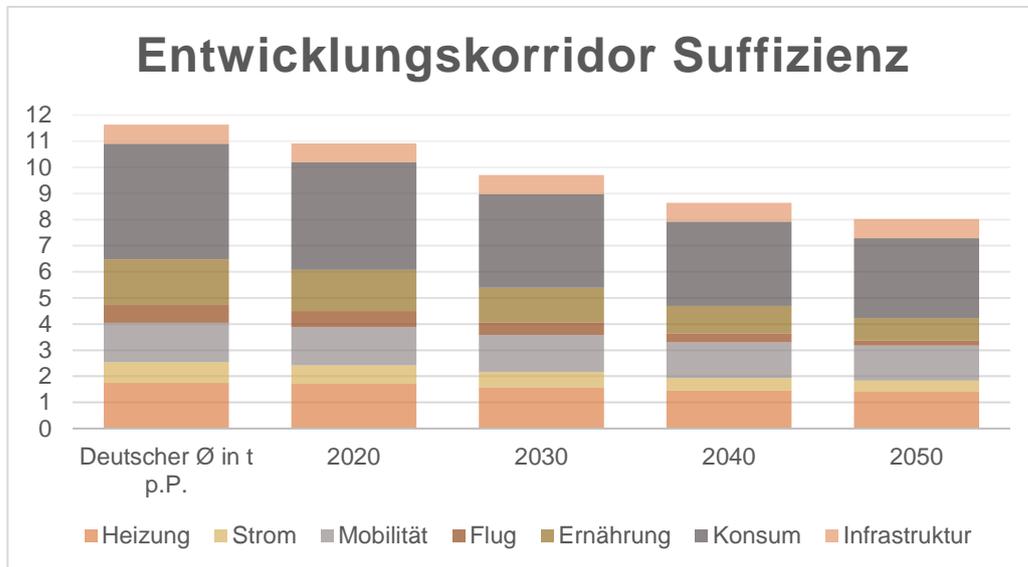
Basis der angegebenen Studien wurden hierbei Einschätzungen für den Landkreis Lüchow-Dannenberg getroffen.

Abbildung 1: Annahmen zu Einsparungen durch Suffizienz in ausgewählten Bereichen

| Lebensbereich | Potenzial | Bedingung |
|--------------------------|-----------|---|
| Haushalte – Wärme | 18% | Reduktion der aktuellen Wohnfläche um ein Drittel (Stadt Zürich 2012); je nach Raumfunktion 1–4°C Temperaturreduktion (Techem Studie 2016); Vermeidung von Kipplüften (Stadt Zürich 2012) |
| Haushalte – Strom | 50% | 77% theoretisches Potenzial, abhängig von Lebensumständen der Verbraucher (ifeu 2015/2) |
| Verkehr | 11% | flächendeckende Verfügbarkeit von Carsharingsystemen (Renewbility III 2016); umfassender Einsatz von Lastenrädern für Wirtschaftstransporte (DLR 2016) |
| Ernährung | 51% | Vermeidung von Nahrungsmittelverlusten (WWF 2015); gesunde Ernährung mit 45% weniger Fleisch (WWF 2012); Bevorzugung ökologischer, regionaler und saisonaler Produkte (ifeu 2013, Foodwatch 2008) |
| Flugreisen | 70% | Annahme von 40% Vermeidung und 30% Verlagerung |
| Konsum | 30% | Schätzung auf Basis von Product Carbon Footprints von Bekleidung und Nutzungsdauerverlängerung von technischen Geräten |

Auf der Basis des durchschnittlichen jährlichen CO₂-Fußabdrucks pro Person in Deutschland (Verursacherbilanz, CO₂-Rechner des Umweltbundesamtes) wurden diese Potenziale in ein Szenario bis zum Jahr 2050 eingebunden. Die dargestellten Suffizienzpotenziale wurden dazu verschiedenen Studien entnommen, die sich häufig auf konkrete Anwendungsfälle, wie z.B. bei den Suffizienzstudien der Stadt Zürich, oder exemplarische Vergleiche beziehen, wie z.B. beim Vergleich des CO₂-Fußabdrucks verschiedener Gemüsesorten. Zur Einspeisung in das Masterplan-Szenario werden diese Bewertungsgrundlagen trotz Unsicherheiten an die Gegebenheiten im Landkreis Lüchow-Dannenberg angepasst.

In dem Entwicklungskorridor zeigen sich die zentralen Stellschrauben in den Bereichen Konsum und Ernährung. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass bspw. für den Bereich Mobilität nur zwei Nischenansätze berücksichtigt wurden und



in vielen Bereichen derzeit noch eine sehr rudimentäre Datengrundlage zur Abschätzung von Suffizienzpotenzialen besteht.

Abbildung 2: Suffizienz-Pfad Lüchow-Dannenberg

Auch wenn viele der getroffenen Annahmen mit großen Unsicherheiten behaftet sind, so scheint eine Minderung der CO₂-Emissionen um etwa 30% bezogen auf einen CO₂-Fußabdruck von 11,6 t durchaus im Bereich des Möglichen. Im Zusammenhang mit dem Gesamtszenario sind die Annahmen zur Suffizienz von großer Bedeutung, da dieser Sockelbetrag an Energie oder THG-Emissionen nicht mehr durch technische Maßnahmen oder Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen werden müssen.

3.2 REGIONALE AKTEURE IM LANDKREIS LÜCHOW-DANNENBERG

Für die Bestandsaufnahme wurden regionale Akteure aus vielen relevanten Bereichen wie Zivilgesellschaft, Verbänden, Politik, Wirtschaft, Verwaltung, etc. einbezogen, die als Change Agents Türöffner für die Identifikation von weiteren Pionieren und Projekten des Wandels darstellen und eine weitere Verbreitung der Ziele des

Landkreises Lüchow-Dannenberg unterstützen können. Dabei konnten etwa 90 regionale Akteure aus den Bereichen Wohnen, Mobilität, Landwirtschaft/Ernährung, Konsum, Arbeit und Bildung identifiziert werden, die den Landkreis Lüchow-Dannenberg prägen.

Neben relativ jungen, oft „zugezogenen“, sehr aktiven regionalen Akteuren (youth) beheimatet der Landkreis Lüchow-Dannenberg aufgrund seiner speziellen Historie seit vielen Jahrzehnten auch eine große Zahl an „frühen Pionieren“, „langjährigen Meinungsführern“ und „erfahrenen Aktiven“ (elders). Diese ermöglichen eine zeitübergreifende Gesamtschau regionaler Entwicklungen, erzielter Erfolge sowie wiederholter Misserfolge und bieten somit das Potenzial ihre Erfahrungen weiterzugeben und die aktuelle Situation in einen größeren Zusammenhang zu setzen. Gleichzeitig stellen die jungen Akteure eine ebenso wichtige Zielgruppe dar. Sie experimentieren mit neuen Wegen der Lebensführung, Selbstverwirklichung und Berufstätigkeit, häufig auch gekoppelt mit den „neuen Medien“, und bringen neue Ideen, Gestaltungswillen und Motivation ein. Dabei können beide Seiten voneinander lernen, neue Ideen entwickeln und konkrete Suffizienz-Initiativen anstoßen. Im Landkreis Lüchow-Dannenberg besteht somit eine reichhaltige Praxis gelebter Alternativen. Auf der Basis der erweiterten Kontaktdatenbank wurden verschiedene Good-Practice-Ansätze für Suffizienz herausgearbeitet.

Die bestehenden Akteure im Landkreis Lüchow-Dannenberg wurden keiner spezifischen qualitativen und/oder quantitativen Einschätzung unterzogen, sondern der Fokus darauf gelenkt, die bestehenden Aktivitäten in ihrer Gesamtheit wahrzunehmen und unterstützende sowie flankierende Handlungsoptionen zu entwickeln. Aus dem direkten Kontakt mit den regionalen Suffizienzakteuren vor Ort wurden unterschiedlichste Handlungsmöglichkeiten für die Verwaltung identifiziert. Dabei zeichnete sich für die lokalen Suffizienzakteure zunächst eine Diskrepanz ab, zwischen einem als relativ konservativ, teilweise nicht aktiv wahrgenommenen Landkreis und dem derzeit aktiven, partizipativen Klimaschutzmanagement. Die nachfolgend durch die regionalen Suffizienzakteure gesetzten Impulse können dabei nur einen Ausschnitt wiedergeben. Darüber hinaus bestehen weitere

Anknüpfungspunkte, die im Rahmen des Klimaschutzmanagements des Landkreises fokussiert werden können.

3.3 „IMPULSE“ DER VORREITER AN POLITIK UND VERWALTUNG (THESENHAFT)

- Die Rolle und Funktion des Landkreises bzw. des Klimaschutzmanagements muss noch klarer werden.
- Begriff der „Suffizienz“ sollte in konkreten Schritten erklärt werden (Wovon weniger? Wovon mehr? Was ist ein gutes Maß? Welche Art von Wirtschaft soll gefördert werden?).
- Mehrfach wurden Fragen zur Möglichkeit der Vereinfachung von Genehmigungsvorgängen bei „kleinen Projekten“ geäußert (z.B. vereinfachte Bauanträge zum Hofausbau bzw. für „Low-Impact-Housing“, Vereinfachungen bei der Wieder-Belebung denkmalgeschützter Gebäude).
- Generell sollte mehr Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Landkreis erfolgen.
- Der Landkreis soll seine Vorbildrolle ausfüllen. Mehrere suboptimal ausgeübte Praktiken wurden benannt.
- Kommunikation/Wahrnehmung: Es besteht bei fast allen Projekten ein Aufklärungs- und Kommunikationsbedarf in die Öffentlichkeit, der dabei unterstützt grundlegende Prinzipien zu erklären, das Projekt in der Öffentlichkeit zu präsentieren oder z.T. auch zum Mitmachen einlädt.
- Von Einzelnen wurde eine Bewusstseins-schaffung durch Informationsarbeit für das jeweilige Thema explizit als notwendiger erster Schritt genannt (z.B. Sensibilisierung für den „Ausverkauf landwirtschaftlicher Flächen“).
- Wertschätzung der Aktivitäten regionaler Akteure: Verschiedentlich ist das Bedürfnis nach wohlwollender Wahrnehmung durch die Kommunen und die Öffentlichkeit geäußert worden. Die über den Masterplanprozess

durchgeführten Kontaktaufnahmen u.a. im Rahmen der Interviews sowie der Veranstaltung „Klimaschutz im Wendland – Gemeinsam stark!“ wurden als erste wegweisende Schritte in diese Richtung wahrgenommen.

- Beispiele für konkrete Kommunikationsprojekte aus den Interviews sind z.B. der Wunsch nach einem Videoprojekt zur kurzen Vorstellung der Akteure oder die Bündelung von Aktivitäten zur Erzielung einer höheren Aufmerksamkeit ggf. im Sinne eines „Suffizienz-Netzwerks“. In Einzelfällen gab es aber auch Vorbehalte, das Projekt in die Öffentlichkeit zu tragen, weil die Konsequenzen nicht absehbar sind. Hier zeichnete sich auch ein Bedarf nach Konfliktfähigkeit, Dialog und Mediation ab.
- Verbesserung von ÖPNV / Logistik: Das Thema Personen- und Warentransport im Landkreis wurde immer wieder angesprochen, da z.B. lokale Produzenten effiziente logistische Systeme auch für Kleinmengen benötigen – möglicherweise in Kombination mit Linienbussen oder dem Taxisystem.
- Vernetzung / ein gemeinsamer Ort: Insgesamt gibt es einen relativ hohen Bedarf, sich untereinander auszutauschen bzw. Kooperationen aufzubauen. Z.T. bestehen solide Netzwerke unter den Gemeinschaftsprojekten, aber eher isoliert innerhalb der Szene und es gibt teilweise wenig Kontakt zu örtlichen Entscheidungsträgern.
- Für Suffizienz braucht es eine Infrastruktur sowie eine entsprechende Wissensvermittlung als Basis, um sie zu ermöglichen. Altes Wissen und teilweise bereits vergessenes Wissen muss erhalten werden. Dafür müssen zielführende Bildungsprogramme geschaffen werden. Eine mehrfach angesprochene Möglichkeit war die Entwicklung einer Suffizienz-Akademie oder auch die Einbindung von Lehrinhalten in die BBS. Grundsätzlich wurden beide Ansätze unter bestimmten Rahmenbedingungen durchgehend befürwortet. Allerdings wurde auch angemerkt, dass die aktuell von

Arbeitgebern erwartete berufliche Flexibilität ein Hemmnis für die Durchführung darstellt.

- Landwirtschaftliche Flächensicherung: Insbesondere die Kulturland eG, aber auch weitere landwirtschaftliche Projekte und Solawi-Höfe haben betont, wie essentiell der sichere und bezahlbare Zugang zu (humusreichem) Boden für sie ist. Dabei wurde auch die Option der kommunalen Flächensicherung als eine Möglichkeit gesehen.
- Rechtssicherheit: Es zeichnet sich ein Professionalisierungsdruck unter manchen Projekten ab, um zumindest einen Teil des Einkommens über das Projekt zu erzielen. U.a. in diesem Zusammenhang besteht ein Bedarf, Rechtssicherheit zu schaffen in Bezug auf den Handel mit Selbstgemachtem, der Versicherung im Schadensfall, Auflagen und Richtlinien sowie den Grenzen der Nicht-Erwerbsarbeit.
- Neue Projekte vorantreiben: Es gab eine Vielfalt von Ideen für weitere, als notwendig oder sinnvoll erachtete Projektaktivitäten, für die eine Unterstützung bei der Umsetzung gewünscht wurde oder die bereits durch die Akteure anvisiert werden.

Eine inhaltliche Klammer bildet der Wunsch nach mehr Öffentlichkeit, Sichtbarkeit und Vernetzung der Akteure untereinander und nach außen. Gewünscht werden auch praktische Bildungsangebote. Als „harter Standortfaktor“ für Suffizienz wurden „Flächensicherung“, „Logistikkonzepte“ und „Wohnraum-Belebungs-konzepte für große Hofstrukturen“ genannt, die auf die neuen Anforderungen ausgerichtet werden sollten. Die Impulse sind die Grundlage für die Maßnahmensteckbriefe.²

3.4 BEST-PRACTICE-ANSÄTZE FÜR DIE VERWALTUNG

² Siehe Kapitel 6 – Überblick über die Arbeitsergebnisse

Lebensstilveränderungen brauchen politische Verankerung. Die Best-Practice-Ansätze geben dabei Anhaltspunkte für den Handlungs- sowie Unterstützungsbedarf und betrachten Möglichkeiten des gezielten Einsatzes im Landkreis Lüchow-Dannenberg. Die Grundlage für die konsequente Weiterentwicklung dieses Weges ist die Reflexion der unterschiedlichen Ziele und Funktionen, die der Landkreis Lüchow-Dannenberg als Verwaltungseinheit ausfüllen kann, z.B.

- Verwaltung als große Organisation / „eigener Wirkungskreis“ (Beschaffung, Fuhrpark, Gebäudemanagement, etc.)
- Verwaltung als Träger / Repräsentant „regionaler“ Interessen mit z.T. eigenen organisatorischen Verankerungen außerhalb der Kernverwaltung (Wirtschaftsförderung, Tourismus, Regionalentwicklung, Ehrenamt usw.)
- Verwaltung als Träger von Planungsprozessen (Formale Planungen, z.B. RROP, Informelle Fachplanungen, z.B. Dorferneuerung)
- Landkreis als Administration (Genehmigungsbehörde, Eingriffsbehörde)
- Landkreis als politische Ebene (Definition von Entwicklungszielen, Strategien usw.)
- Landkreis als Besuchermagnet / Raum (Besuch von vielen Bürgern und Entscheidungsträgern in den Räumlichkeiten – indirekter Kontakt mit allen möglichen Themen z.B. bei Veranstaltungen)

Die Schnittmenge der Funktionen ermöglicht verschiedene Ebenen der Verankerung von z.B. der Vorbildfunktion bei Beschaffungswesen und Ausschreibung bis hin zu der Entwicklung einer Suffizienzpolitik auch auf der Zielebene. Zunächst besteht das Ziel, die bekannten und gegebenen Handlungsspielräume innerhalb der Funktionen eines Landkreises vorbildhaft zu nutzen und die Kollegen langfristig an die Masterplanziele heranzuführen. Eine zweite Ebene existiert bei der der Entwicklung von Projekten, die durch den Masterplanprozess für die Zivilgesellschaft entwickelt werden sollen. Die Kreisverwaltung handelt also nicht nur als Behörde, sondern ist Teil der „Klimaschutzinitiative / des Masterplans“ für die ganze Region.

Die empfohlenen Handlungsmöglichkeiten, die innerhalb des Masterplan-Prozesses identifiziert wurden, werden für diesen Fachbericht zu Themenclustern zusammengefasst. Vorgeschlagen wird hier ein „sowohl als auch“ von inkrementellen, schnell einsehbaren und umsetzbaren Maßnahmen sowie der Nutzung des Momentums des Masterplan-Prozesses auch als regionalen, politischen Diskurs. Überschriften hierzu sind:

1. Der eigene Wirkungskreis – der Landkreis Lüchow-Dannenberg als Vorbild für Klimaschutz. (s. Suffizienz-Maßnahmen für den Bereich Verwaltung)
2. Aufbau einer Gremienstruktur zur Verankerung der Querschnittsaufgabe Klimaschutz/Suffizienz.
3. Suffizienz-Schwerpunkt in der Klimaschutzleitstelle klar herausstellen (Schwerpunkt in der Kommunikationsarbeit im Rahmen des Masterplans).
4. Aufbau von Projekten zur Unterstützung von Suffizienz in der Zivilgesellschaft als Kernaufgabe des Klimateams. (s. Maßnahme vernetzungsplattform)
5. Planungsprozesse im Bereich der räumlichen-ökologischen Planung scannen.
6. Hindernisse in Genehmigungspraxis / rechtlichen Regelungen aufdecken.
7. Strategische Kreisziele / Kreisentwicklungskonzept aktualisieren.
8. Einbindung von „beratenden, sozialen und weichen“ Fachbereichen.
9. Verankerung in den normalen, formalen Gremien zur Umweltpolitik.
10. Verankerung in den kreisangehörigen Kommunen.
11. Austausch mit anderen Masterplan-Kommunen insbesondere dem Kreis Steinfurt (Masterplantandem-Kommune).
12. Masterplan-Beschluss mit Suffizienz-Elementen ausstatten.
13. Ansprache der Mitarbeiterschaft in verschiedenen Identitäten / Funktionen (s. Maßnahme AK Klimaschutz in der Verwaltung).
14. Erarbeitung zielgruppenspezifischer Publikationen und „Übersetzungen“ zur Gestaltung des weiteren Diskurses in der Region

4 KOMMUNIKATION FÜR „SUFFIZIENZ UND SUFFIZIENZPOLITIK“³

Suffizienz zielt auf eine Veränderung des menschlichen Denkens und Verhaltens ab. Kommunale Suffizienzpolitik ist daher auch als differenzierte Kommunikation anzulegen, die verschiedene Zielgruppen und deren Ausgangsbedingungen berücksichtigt. Die Öffentlichkeitsarbeit soll das Thema Suffizienz und die vorhandenen Inhalte aufbereiten. Im Rahmen der Teilstudie Suffizienz wurden dazu im Kontakt mit diversen Akteuren erste Leitideen konzipiert und konkrete Maßnahmen im Sinne eines positiv besetzten Kommunikationsmodells für die Klimaschutzleitstelle Lüchow–Dannenberg formuliert.

4.1 AUSGANGSLAGE

Die Suffizienzdiskussion hat regen Zulauf in der Gesellschaft; die Journalistin Heike Leitschuh spricht von einem offenen Gelegenheitsfenster für Suffizienzaktivitäten. Zahlreiche Aktivitäten lassen sich sammeln, viele davon mit Ablegern im Landkreis Lüchow–Dannenberg. Allein Lüchow–Dannenberg zählt über 90 Pioniere und Projekte, die sich der Suffizienz verschrieben haben. Sie erfahren regen Zulauf auf Veranstaltungen und eine steigende Nachfrage ihrer „Dienstleistungen“. Ihr Image hat sich gewandelt; Vorreiter werden nicht mehr als „Ökospinner“ sondern als Pioniere wahrgenommen und viele Themen (z.B. Entschleunigung) sind für viele Menschen von Interesse..

Auch Kommunalpolitik und Verwaltung suchen nach Wegen und Mitteln, die Initiativen systematisch zu unterstützen. Was vor wenigen Jahren noch als anzustoßende, gesellschaftliche Debatte proklamiert wurde, hat sich langsam, aber kontinuierlich Aufmerksamkeit, Anerkennung und politischen Umsetzungswillen verschafft. Es kann bundesweit von einer neuen sozialen Bewegung für sozial-ökologische Transformationen gesprochen werden. Von einem „Mainstreaming“ der Suffizienz, des Postwachstums, des Degrowth oder wie auch immer sie sich nennen,

³ Die folgende Zusammenfassung skizziert thesenhaft wichtige Aspekte eines eigenen, internen Teilergebnisses innerhalb der Studie, die als eigenständiger Bericht an das Klimaschutzmanagement übergeben wurde, vgl. Liste der Ergebnisse in Kapitel 6

kann jedoch noch keine Rede sein. Sie brauchen gute äußere Bedingungen – eine Politik der Suffizienz. Politik wird hier in einem weiteren Sinne verstanden, über die gewählten Vertreter in Fraktionen und Gremien hinaus, ist auch jegliches politische Handeln im öffentlichen Raum gemeint.

4.2 HANDLUNGSBEDARF

Aus Interviews mit Pionieren, bei Vor-Ort-Besuchen, in Workshops und zahlreichen informellen Gesprächen mit diversen Akteuren im Landkreis Lüchow-Dannenberg ergibt sich für uns ein konkreter Handlungsbedarf und Kernbotschaften, wenn Suffizienz und ihre Politik in Lüchow-Dannenberg in Zukunft entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Region nehmen sollen. Klimaschutzpolitik – auch auf Landkreisebene – sollte folgende Aspekte transportieren:

Suffizienz ist kein Verzicht. Suffizienz ist Lebensqualität. Suffizienz als Verzicht zu sehen entspricht dem vorherrschenden, gesellschaftlichen Wertekanon, der über die natürlichen Ressourcen und sozialen Grenzen den Planeten und seine Bewohner ausbeutet. Verzichtsassoziationen müssen ebenso überwunden werden, wie die Angst vor der Komplexität eines sperrigen Begriffes.

Suffizienz versteht sich nicht von selbst. Suffizienz ist das Recht, nicht auf Kosten anderer leben zu müssen. Das, was die Pioniere tun, ist so neu und anders (oder auch so alt, dass es bereits fast in Vergessenheit geraten ist) und rüttelt so fest an Gewohnheiten, gegenwärtigen Idealen und dem gängigen Gesellschaft- und Geschäftsmodell von Marktpreisen, Individualisierung oder Vollzeitbeschäftigung, dass ein großer Informations- und Kommunikationsbedarf gedeckt werden muss. Prinzipien und Praktiken der Suffizienz müssen erklärt, erprobt und revidiert werden. Auf allen vier Ebenen – bekannt machen, informieren, Beteiligung anregen und aktivieren – gibt es grundlegenden Handlungsbedarf für die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation.

Suffizienz fällt nicht vom Himmel. Suffizienz ist reale Alltagspraxis. Die Pioniere stecken oft viel Engagement, Zeit und andere Ressourcen in ihr Projekt. Für viele ist

es eine wahre Herzensangelegenheit. Nicht selten werden ihnen „Steine in den Weg gelegt“, sie werden „belächelt“ oder stehen ohne breiten Rückhalt da. Ein Schlüssel in der Kommunikation mit und über die Suffizienzakteure und ihre Initiativen ist die Wertschätzung der Akteure.

Suffizienz braucht politischen Willen. Suffizienz gelingt im Dialog. Die Journalistin Heike Leitschuh machte auf die notwendige Konfliktfähigkeit, die die sich unweigerlich ergebenden Zielkonflikte erfordern, aufmerksam und ermutigte dazu, „die Unanständigkeiten des Reichtums“ deutlich zu machen, im Zweifel auch jenseits der Anschlussfähigkeit. Die Kommunalpolitik spielt hier eine entscheidende, unmittelbare Rolle.

4.3 ZIELGRUPPEN UND SELBSTVERSTÄNDNIS DER KLIMASCHUTZLEITSTELLE

Aus der Analyse bestehender Kommunikationskonzepte für Klimaschutz in Lüchow-Dannenberg ergeben sich fünf zentrale Zielgruppen für die Kommunikation von Suffizienz in der Region. Die Sinus-Milieus Postmaterielle, Bürgerliche Mitte, Konservative, Etablierte und mit Abstrichen Traditionsverwurzelte zeigen sich als besonders präsente und erreichbare Bevölkerungsschichten, um suffizienzte Handlungen im Landkreis zu kommunizieren. Entlang ihrer Profile lassen sich gezielt Botschaften entwickeln, um den Erfolg von Maßnahmen zu steigern. Sie sind entscheidend, um die Pionieraktivitäten aus der Nische – nicht sofort in die Breite – aber doch ein Stück weit in die gesellschaftliche Mittel zu rücken. Die identifizierten Milieus stehen den Botschaften grundsätzlich offen gegenüber und sind potentiell für sozial-ökologische Aktivitäten zu begeistern.

Die Klimaschutzleitstelle kann eine starke Rolle in der Suffizienzkommunikation als Ansprechpartner und Kooperationspartner spielen. Sie ist mit ihren Kapazitäten und ihrer Stellung als Teil der Kommunalverwaltung Vernetzer von verschiedenen Akteuren, auch den Pionieren untereinander. Sie ist auch Geburtshelferin für Projekte, die im Keim angestoßen sind, in dem sie Ressourcen wie Räume, Gelder, Partner, etc. organisiert und bereitstellt. Sie selbst ist jedoch in der Regel nicht die Initiatorin von neuen Projekten und Initiativen, es sei denn diese sind in der kommunalen oder

lokalen Verwaltung angelegt oder dienen der Außendarstellung der Klimaschutzleitstelle. Ihre Aufgabe kann die Klimaschutzleitstelle nicht allein wahrnehmen. Sie braucht eine starke Verankerung sowohl auf kommunaler als auch auf zivilgesellschaftlicher, bildungspolitischer, medialer und unternehmerischer Ebene.

4.4 BOTSCHAFTEN

Für die Kampagnenarbeit sind einfache, zielgeschneiderte Botschaften wichtig, um Maßnahmen erfolgreich umsetzen zu können. Die Botschaften bilden zusammen einen Pool, aus dem jeweils für die Kommunikation der Maßnahmen ausgewählt werden kann. Dabei stehen zwei Hauptbotschaften und weitere zielgruppenspezifische Subbotschaften (Ausführliche Herleitung siehe Teilergebnis „Kommunikationskonzept“) im Fokus. Ein wichtiger Baustein in der Kommunikation von Suffizienz ist es, den Otto-Normalverbraucher mit Suffizienz in Kontakt zu bringen. Haushalte und Privatpersonen, die bislang nicht in Kontakt mit den Pionierprojekten standen, können durchaus darauf aufmerksam gemacht werden. Im Folgenden wurden aus zwei Hauptbotschaften abgeleitet Botschaften für die jeweiligen Sinus-Milieus entwickelt.

1. Hauptbotschaft „Suffizienz ist Lebensqualität.“
2. Hauptbotschaft „Suffizienz ist ein Standortvorteil für die Region.“

Botschaften für das Sinus-Milieu „Postmaterielle“ können sein: *„Der Wandel passiert von unserer Haustür.“* / *„Wir machen unsere Vision wahr.“* / *„Wir geben der Zukunft ein Gesicht.“* / *„Wir machen uns frei von Konsumzwängen.“*

Botschaften für das Sinus-Milieu „Bürgerliche Mitte“ können sein: *„Auf dem Lande ist ein gutes Leben schon heute möglich.“* / *„Gute Produkte aus der Region erhöhen meine Lebensqualität.“* / *„Ich kaufe im Dorfladen und tue damit etwas für die Zukunft.“*

Botschaften für das Sinus-Milieu „Konservative“ können sein: *„Machen Sie mit bei der SoLaWi in Ihrer Gemeinde.“ / „Bei den Produkten aus der Region weiß ich woran ich bin.“ / „Ich bin der Region verpflichtet und setze mich für sie ein.“*

Botschaften für das Sinus-Milieu „Etablierte“ können sein: *„Für gute Qualität bin ich bereit einen entsprechenden Preis zu zahlen.“ / „Als Unternehmerin Sorge ich für das Gemeinwohl der Region und unterstütze zukunftsfähige Innovationen.“ / „Entschleunigung ist Lebensqualität.“*

Botschaften für das Sinus-Milieu „Traditionsverwurzelte“ können sein: *„Früher war es auf dem Dorf selbstverständlich, dass man einander hilft.“ / „Reparieren ist besser als neu kaufen.“*

4.5 ÜBERBLICK ÜBER MÖGLICHE KAMPAGNEN

1. Suffizienz in die Öffentlichkeitsarbeit des Landkreises integrieren (3. Quartal 2017)
2. Zukunftsalmanach Lüchow-Dannenberg (4. Quartal 2017 – 2. Quartal 2018)
3. Schaufenster der Vision (4. Quartal 2017 bis 2. Quartal 2018)
4. Suffizienzakademie (ab 1. Quartal 2018)
5. Zukunftskarawane (1. Quartal 2018 bis 3. Quartal 2019)
6. Flood Water Residency–Stidenpien (1. + 2. Quartal 2019)
7. Festival des Nehmens und Gebens/Messe für Teilen, Tauschen und Schenken (jeweils 1. Quartal 2018–2023)
8. Workshops zur Zukunftsfähigkeit (2. und 3. Quartal 2019)
9. Harvestometer (2. Quartal 2019)
10. Landwandeln (3. Quartal 2019 bis 3. Quartal 2020)
11. Wasserkonsum (4. Quartal 2020)

5 AUSBLICK

Die Ergebnisse der Arbeit im Teilkonzept Suffizienz weisen auf einen konkreten Handlungsbedarf hin, wenn Suffizienz und ihre Politik im Landkreis Lüchow-Dannenberg in Zukunft entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Region nehmen sollen. Im Rahmen von Interviews mit Pionieren, Vor-Ort-Besuchen, Workshops und zahlreichen informellen Gesprächen mit diversen Akteuren im Landkreis Lüchow-Dannenberg wurden zahlreiche Ansatzpunkte für die weitere Entwicklung der Klimaschutzleitstelle und des Landkreises entwickelt.

In diesem Sinne gilt es, zentrale Botschaften überzeugend zu vermitteln und über entsprechende Maßnahmen in der Landkreisverwaltung, den Kommunen und der Gesellschaft vor Ort zu verankern. Eine zentrale Botschaft lautet: *Suffizienz ist kein Verzicht*. Verzichtsassoziationen müssen ebenso überwunden werden, wie die Angst vor der Komplexität eines sperrigen Begriffes. Das Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (IFEU) grenzt daher Suffizienz von Askese, Minimalismus und Armut ab. Der Ruf nach dem „rechten Maß“ kann genauso heißen, dass bestimmte Bevölkerungsschichten mehr bekommen als sie gegenwärtig haben, um ein gutes Leben leben zu können. Suffizienz bezieht demnach Fragen der Gerechtigkeit neben den Fragen über die Einhaltung natürlicher Grenzen ein. Es geht nicht darum, es „irgendwie besser“ zu machen, sondern dauerhafte Bedingungen für „ein gutes Leben“ zu schaffen. *Suffizienz versteht sich nicht von selbst*. Das was die Pioniere tun, ist so neu (oder auch so alt, dass es bereits fast in Vergessenheit geraten ist) und anders und rüttelt so fest an Gewohnheiten, gegenwärtigen Idealen und dem gängigen Gesellschaft- und Geschäftsmodell von Marktpreisen, Individualisierung oder Vollzeitbeschäftigung, dass ein großer Informations- und Kommunikationsbedarf gedeckt werden muss.

Die Konsum- und Produktionsmuster und ihre Wahrnehmung stehen auf dem Spiel. Prinzipien und Praktiken der Suffizienz müssen erklärt und erprobt und revidiert werden. Auf allen vier Ebenen – bekannt machen, informieren, Beteiligung anregen und aktivieren (siehe Kommunikationskonzept Klimaschutzmanagement für Lüchow-Dannenberg) – gibt es grundlegenden Handlungsbedarf für die Öffentlichkeitsarbeit

und Kommunikation. Dies gilt insbesondere für die Ansprache der Pioniere, die bereits viel Engagement, Zeit und andere Ressourcen in ihre Projekte gesteckt haben.

Ein Schlüssel in der Kommunikation mit und über die Suffizienzakteure und ihre Initiativen ist die Wertschätzung der Akteure. *Suffizienz braucht politischen Willen.* Die Aktionen der Klimaschutzleitstelle sind auf Dauer nicht glaubwürdig, wenn nicht auch formale Instrumente oder der Vorbildcharakter des Kreises als Organisation ausgespielt wird. Die Verankerung innerhalb des Masterplan-Prozesses ermöglicht es dem Landkreis in einem der wichtigsten Zukunftsfelder als Vorreiter im nationalen Maßstab zu gelten und zu agieren.

6 ÜBERBLICK ÜBER ERARBEITETE FORMATE / OUTPUTS / INTERNE DOKUMENTE

1. Fachbericht (vorliegend)
2. Masterplan-Bericht (Kurzfassung)
3. Dossier: „Kommunikationskonzept“ (intern)
4. Dossier: „Impulse für die Politik und Verwaltung“ (intern)
5. Interviewleitfäden für die Vorreiter in der Region (intern)
6. 12 ausgearbeitete, ausführliche Projektsteckbriefe (intern)
 - a) Dorfgemeinschaft Diahren
 - b) Sensenwende Höhbeck
 - c) Selbstversorgerhof Luft Weitsche
 - d) Solidarische Landwirtschaft Volzendord
 - e) Mitgliederladen Rabbatz Krummasel
 - f) Co-Working Raum 2 e.V.
 - g) Kulturland eG
 - h) Reparaturcafé Dannenberg
 - i) Freier Fluss, Meuchefitz
 - j) Virtueller Rundling
 - k) Kommune Güstritz
7. Datenbank mit ca. 50 Projektideen in Excel – jeweils mit grober Systematisierung (intern)
8. Kontaktdatenbank mit 90 Dateneinträgen in Excel (intern)
9. Durchführung und z.T. Dokumentation von Veranstaltungen
 - a) Verwaltungworkshop
 - b) Auftaktworkshop
 - c) Akteursveranstaltung
 - d) 12 Interviewtermine

- e) 3 Abstimmungstreffen mit Klimaschutzmanagement
- 10. Maßnahmensteckbriefe für Klimaschutzmanagement
 - a) Initiierung einer Vernetzungsplattform „Wendland.imWandel“ als breit angelegte Beteiligungsplattform für regionale Suffizienz-Akteure
 - b) Überprüfung der CO₂-Einsparpotenziale durch Wohnraum-Belegungskonzepte für große Hofstrukturen im ländlichen Raum (noch in Absprache)
 - c) Arbeitskreis Landsicherung für ökologischen Landbau (noch in Absprache)
 - d) Ausloten von Distributionswegen für kleinstwirtschaftliche Akteure (in Antragstellung zu Mobilität überführt)
 - e) ZUKUNFTSKARAWANE (Wanderausstellung und Veranstaltungskonzept)
 - f) Suffizienz-Akademie
 - g) Klimaschutzwoche im Kreishaus - von Kollegen für Kollegen
 - h) Überarbeitung der Richtlinien und Verwaltungsvorschriften für die Beschaffung und Ausschreibung
 - i) Einführung von Homeoffice und Ko-Working in der Verwaltung

7 QUELLEN

Brischke, Lars-Arvid; Thomas, Stefan (2014): Energiesuffizienz im Kontext der Nachhaltigkeit. Definition und Theorie. Berlin, Wuppertal.

BMUB (Hrsg.) (2008): Potenziale der öffentlichen Beschaffung für Industriepolitik und Klimaschutz. Berlin.

DLR 2016: Untersuchung des Einsatzes von Fahrrädern im Wirtschaftsverkehr (WIV-RAD), Schlussbericht an das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), DLR, Mai 2016.

foodwatch 2008: Klimaretter Bio? Der foodwatch-Report über den Treibhauseffekt von konventioneller und ökologischer Landwirtschaft in Deutschland basierend auf der Studie „Klimawirkungen der Landwirtschaft in Deutschland“ des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) gGmbH, Berlin, 2008.

ifeu 2013: CO₂-Fußabdruck und weitere Umweltwirkungen von Gemüse aus Baden-Württemberg. Endbericht, ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH, Heidelberg, 2013.

ifeu 2015: Suffizienz-Maßnahmen und -Politiken in kommunalen Klimaschutzkonzepten und Masterplänen – ein Überblick. Arbeitspapier im Rahmen des Projektes „Strategien und Instrumente für eine technische, systemische und kulturelle Transformation zur nachhaltigen Begrenzung des Energiebedarfs im Konsumfeld Bauen / Wohnen“. ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH (Hrsg.), Heidelberg/Berlin 2015.

ifeu 2015/2: Stromeinspareffekte durch Energieeffizienz und Energiesuffizienz im Haushalt. Arbeitspapier im Rahmen des Projektes „Energiesuffizienz – Strategien und Instrumente für eine technische, systemische und kulturelle Transformation zur nachhaltigen Begrenzung des Energiebedarfs im Konsumfeld Bauen / Wohnen“. ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH (Hrsg.), Berlin, November 2015.

Renewbility III 2016: Endbericht Renewbility III, Optionen einer Dekarbonisierung des Verkehrssektors, Öko-Institut/Das Institut für Verkehrsforschung im DLR/ifeu/Infras AG, Berlin, November 2016.

Stadt Zürich 2012: Grundlagen zu einem Suffizienzpfad Energie. Das Beispiel Wohnen. Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Fachstelle nachhaltiges Bauen, Zürich, August 2012.

Stengel, Oliver (2011): Suffizienz. Die Konsumgesellschaft in der ökologischen Krise. München: Oekom Verlag (Wuppertaler Schriften zur Forschung für eine nachhaltige Entwicklung, 1).

Techem Studie 2016: Energiekennwerte 2016. Eine Studie von Techem zum Wärme- und Wasserverbrauch in Mehrfamilienhäusern. Techem Energy Services GmbH, Eschborn, 2016. www.techem.de/fileadmin/user_upload/epaper-EKW-2016 leseversion/#0, zuletzt eingesehen am 28.04.2017.

WWF 2012: Klimawandel auf dem Teller, WWF Deutschland, Berlin, Oktober 2012.

WWF 2015: Das grosse Wegschmeissen. Vom Acker bis zum Verbraucher: Ausmaß und Umwelteffekte der Lebensmittelverschwendung in Deutschland, WWF Deutschland (Hrsg.), Juni 2015.

8 ANHANG // MAßNAHMEN-STECKBRIEFE